

Neues aus unseren Gemeinden



Naensen
Ammensen
Stroit

Ab Juli 2020



Die Stroiter Turmfalken aus dem Blumenkasten

Bericht ab Seite 13, Fotos P. Rutha



Die Vorkonfirmanten mit Beate Volk-Krüger und Volker Krüger vor der Blühwiese in Naensen



Foto: M Pfaff

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

das Coronavirus hat vieles durcheinander gebracht. Die Regierung investiert unzählige Milliarden, damit die Wirtschaft wieder in Schwung kommt. Wir sollen also kaufen, kaufen, kaufen ohne Sinn und Verstand. Wir müssen wieder wachsen und wachsen und wachsen. Und Ressourcen verbrauchen, so als würden sie uns unendlich zur Verfügung stehen. Was ich davon halte, wird im folgenden Artikel aus Publik-Forum treffend beschrieben. Das Lesen lohnt sich. Ihnen und Euch einen schönen Sommer mit viel Sonne und genügend Regen, damit es wachsen und gedeihen kann auf den Feldern und in den Gärten.

Ihr und Euer Michael Pfau

»Die Krise hat uns Demut gelehrt«

Wenn die schlimmsten Folgen der Corona-Pandemie überstanden sind, wird Bundeskanzlerin Angela Merkel vermutlich eine Rede an die Nation halten. Die Journalistin Ute Scheub hat der Kanzlerin schon mal ein Manuskript geschickt:

Ich wende mich heute an Sie, weil wir endlich die schlimmsten Auswirkungen der Corona-Krise überwunden haben. Von Herzen mochte ich allen Helferinnen und Helfern danken, besonders denen in den systemrelevanten Berufen im Gesundheitswesen, den Pflegeheimen, in Erziehung und Bildung, den Kassiererinnen in den Supermärkten, den Müllmännern und allen anderen. Die Bundesregierung hat die vergangene Zeit genutzt, um in einem intensiven Online- und Offline-Dialog Ihre Wünsche und Vorschläge zur Neuordnung unseres Gemeinwesens entgegenzunehmen.

In dem Programm, das ich jetzt vorstelle, ist vieles davon eingeflossen. Ich verspreche Ihnen, dass wir auch in Zukunft mehr auf Sie hören werden. Zunächst zum Gesundheitswesen. Wir haben die Krise im internationalen Vergleich zwar besser als andere gemeistert, aber zufrieden können wir dennoch nicht sein. Wir haben viel getestet und Intensivbetten aufgestellt, wir hatten aber nicht genug Pflegekräfte, und diese waren völlig überlastet. Viele haben Leben gerettet — und wurden dennoch menschenunwürdig bezahlt. Das lag vor allem an der Privatisierung des Gesundheitswesens. Krankenhäusern und Pflegeheimen war es vor 1985 gesetzlich verboten, Gewinne zu machen, heute werden die meisten dazu gezwungen — mit der Folge von Unterbezahlung und Überlastung. Das müssen wir rückgängig machen. Wir müssen

diejenigen zurückgewinnen, die deshalb in andere Arbeitsbereiche abgewandert sind. Dann brauchen wir auch keine polnischen Pflegekräfte oder philippinischen Krankenschwestern mehr, die in ihren Ländern teuer ausgebildet wurden und nun dort fehlen.

Kliniken, Seniorenheime und Ähnliches gehören in die öffentliche oder kommunale Hand. Kliniken und Ärzte sollten nicht nach Fallpauschalen, sondern nach Zeitaufwand für Patienten bezahlt werden. Wir wollen Pflegepersonal nach skandinavischem Vorbild wesentlich besser ausbilden und bezahlen. Wir brauchen keine Pflege, bei der festgelegt wird, wie viele Minuten zum Wechseln eines Verbandes nötig sind. Pflege ist doch keine Fließbandarbeit! Die Corona-Krise hat uns Demut gelehrt – auch Demut vor der Natur. Virologen warnten seit 2003, dass Pandemien umso wahrscheinlicher werden, je mehr wir Ökosysteme zerstören und Urwälder abholzen, etwa für Palmölplantagen oder gentechnisch verändertes Soja.

Wildtiere, die ihrer natürlichen Umgebung beraubt werden, drängen wir so in Städte, wo sie Viren auf Menschen übertragen. Covid-19, Ebola, Aids, Dengue- und Westnilfieber, Hanta, Lassa, Zika, Vogelgrippe, SARS, MERS – alle diese gefährlichen Viren-Krankheiten sprangen von Tieren auf Menschen über. Hinzu kommen multiresistent gewordene Bakterien, die in Deutschlands Kliniken rund 33 000 Tote fordern – jährlich!

Wenn wir die nächste Pandemie verhindern wollen, dann müssen wir an die Ursachen heran. Wildtiermärkte müssen weltweit verboten werden. Das Zerstören etwa des indonesischen Urwalds zugunsten von Palmölplantagen muss ebenso aufhören wie die Rodung des Amazonas zugunsten von Gen-Soja als Tierfutter. Jeder Einzelne kann dabei mithelfen, indem er kein konventionell erzeugtes Fleisch und keine Fertigprodukte mit Palmöl mehr kauft. Wir als Bundesregierung werden die gefährliche Massentierhaltung als Hauptquelle multiresistenter Keime sukzessive verbieten.

Landwirte, die Ställe tierfreundlich umbauen, bekommen Unterstützung. Ich werde mich dafür einsetzen, dass EU-Agrarsubventionen vor allem an jene gehen, die Humus aufbauen und CO₂ in Boden speichern, regionale Lebensmittel liefern, Wasser und Artenvielfalt schützen, indem sie ohne Pestizide und Kunstdünger wirtschaften. Wie wir aus den Online-Konsultationen mit

Ihnen wissen, unterstützen 80 bis 90 Prozent von Ihnen eine solche Agrarwende. Um die nächste Pandemie zu verhindern, müssen neben Gesundheits- auch Klima- und Artenschutz zur obersten Priorität werden. Städte, Verkehrs- und Energiesysteme brauchen einen Totalumbau. Sie müssen klimafreundlich werden. Auch hier wissen wir aus den Online-Konsultationen, dass eine große Mehrheit von Ihnen dies unterstützt.



Ute Scheub, Jg. 1955, lebt als Publizistin in Berlin und ist Autorin zahlreicher Bücher;
Foto: Peter Meyer

2008 haben wir Banken statt Menschen gerettet. Das war ein großer Fehler, den wir nicht wiederholen wollen. Wir brauchen einen ökosozialen Neustart unserer Wirtschaft und einen weltweiten Schuldenerlass. Diesmal vergeben wir Kredite und Zuschüsse nur als Hilfe zum ökosozialen Umbau. Wir dürfen nicht länger von Lieferketten rund um den Globus abhängig sein. Wir brauchen Glokalisierung statt Globalisierung, eine krisenfeste Wirtschaft mit reparatur- und klimafreundlichen Gütern in den Regionen. Das schafft sinnvolle Arbeitsplätze vor Ort und schont Ökosysteme. Die Flugzeug-, Auto-, Tourismus- und Rüstungsindustrie bekommt nur dann Subventionen, wenn sie Pläne vorlegt, wie sie ihre Flotten und Schiffskolosse klimafreundlich umsteuern will. Schwerer zu Pflugscharen, SUVs zu Staubsaugern!

2008 haben wir EU-Krisenländer zu einer Sparpolitik gezwungen, die im Nach-hinein gesehen kontraproduktiv war. Auch das wollen wir nicht wiederholen. Wir werden ihnen mit Corona-Bonds helfen, um ein Neuaufflammen der Eurokrise zu verhindern — und womöglich einen Wahlsieg des Rechtsradikalen -Matteo Salvini. Und eine »Koalition der Willigen« wird Flüchtlinge aus griechischen Lagern aufnehmen — in willigen Kommunen, leerstehenden Hotels und auf Kreuzfahrtschiffen. Um die hohen Kosten zu stemmen, werden wir alle umweltfeindlichen Subventionen abschaffen, etwa für Flugbenzin und Dienstwagen; das spart allein in Deutschland rund sechzig Milliarden Euro. Wir werden einen Großteil der Finanzspekulationen verbieten, Reichensteuern einführen, Steuern auf Arbeit senken und auf CO₂- und Ressourcenverbrauch erhöhen. Im »New Deal« in den USA bezahlten Superreiche ab den 1930er Jahren zeitweise bis zu neunzig Prozent Steuern. Diese Umverteilung des Reichtums hat eine -große Mittelklasse entstehen lassen und das Abdriften perspektivloser Menschen in den Rechtsradikalismus verhindert.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger – ich lade Sie alle herzlich ein zur öko-sozialen Neuordnung Deutschlands. Jetzt ist die beste Gelegenheit, die schädliche Hyperdynamik der konzerngesteuerten Globalisierung zu stoppen und eine neue Solidargemeinschaft zwischen Menschen und Natur zu gründen.

Ich danke Ihnen

aus: Publik-Forum 5.2020, Dossier

Warum kommt der Gemeindebrief erst jetzt?

Vielleicht haben Sie sich, habt ihr euch gewundert, wo der Gemeindebrief im Juni bleibt. Wir im Gemeindefriefteam haben überlegt, ob wir eine kleine Ausgabe gestalten. Aber was hätte da drin gestanden? Es gab keine Veranstaltung, keine Baumaßnahme, kein Gottesdienst, über die wir hätten berichten können. Alles war wie eingefroren.

Nun kommt endlich die neue Ausgabe! Und haben Sie oder habt ihr nicht auch mal Lust, einen kleinen Artikel für den Gemeindefrief zu schreiben? Oder ein Thema anzuregen, was wir als Team mal aufnehmen sollten? Wir freuen uns über jede Anregung!



Sprechen Sie/sprecht uns an oder schicken Sie/schickt etwas per Mail an naensen.buero@lk-bs.de.

Dorothea Steinbrecher-Thomas

Mittwochsandacht in Stroit – Ein Erlebnisbericht von Kirche in Corona-Zeiten

18.00 Uhr. Die Glocken läuten. Ich betrete die Kirche und begrüße Cordula Frank, die die Kirche für uns geöffnet hat. Die Begrüßung beschränkt sich auf einen Kontakt auf Abstand. An die fehlende Umarmung habe ich mich bereits gewöhnt. Sie wird durch ein Lächeln und ein herzliches Wort ersetzt. „Schön, dass du da bist.“ So werde ich begrüßt. „Schön, dass ich kommen darf.“ erwidere ich.

Ich sitze in einer Bank, so ziemlich allein. Im Altarraum flackern die Kerzen. Ein paar frische Blumen schmücken den Altar und unterstreichen ein warmes willkommenes Gefühl. Ich lausche, aber ich höre nur ein paar Vögel durch die offene Kirchentür, das Rascheln des Notenpapiers der Organistin Elke Wille und das schleppende Geräusch der sanft verklingenden Glocken. Stille!

Still ist es schon so lange um uns geworden. Keine Geburtstagsparties, kein spontanes fröhliches Zusammenkommen in großer Runde, keine Sportaktivitäten in Gruppen, keine gemütlichen Singabende im Chor. Ja, alles ist still und leise, und es entsteht der Eindruck als bliebe die Zeit stehen, als drehe sich die Welt nicht mehr oder zumindest langsamer. Die Stille macht mir

Angst. Denn nicht gleichzeitig viele Gedanken, unsere Lieben, im Krankenhaus dürfen. Sorgen Kinder, deren wie geplant Sorgen wegen der Arbeitsplätze,



Stille bedeutet auch Ruhe. So Sorgen um die wir nicht besuchen wegen der Studium nicht weiter verläuft. gefährdeten Sorge oder gar

Angst andere oder sich anzustecken. Beunruhigt, weil ich nicht weiß, wann alles besser wird und ob es überhaupt wieder so wird wie vor der Pandemie. Die ständigen Gedanken, die um Corvid-19 kreisen, lassen mich nicht zur Ruhe kommen. Doch ich brauche Ruhe, um mich zu besinnen, um mich auf wesentliche Dinge konzentrieren zu können, und um gesund zu bleiben.

Ich freue mich, dass die Kirche sich für uns geöffnet hat und ich die Möglichkeit bekomme, der Stille bewusst zu begegnen. Ich empfinde die Andacht mittwochs in der Stroiter Kirche nicht als Ablenkung, sondern ich spüre die Gelegenheit, Trost, Ruhe und Frieden zu finden.

Elke Wille entlockt der Orgel wunderbare sanfte Klänge, die mir helfen, meine Gedanken zu ordnen. Besorgnis weicht Dankbarkeit. Ich bin dankbar, dass uns Corvid 19 bis jetzt nicht persönlich erreicht hat, dass ich meine Arbeit habe, dass ich dem Orgelspiel lauschen darf. Die verschiedenen Klangfarben der Lieder malen farbenfrohe und bewegte Bilder in meinen Kopf. Und, weil ich viele Melodien kenne, die wir bei unseren Singabenden singen, verbinde ich damit schöne Erinnerungen an sorgenfreies Lachen,

Spaß, Gemeinsamkeit und Zufriedenheit. Ich lehne mich in der Kirchenbank zurück und spüre, wie ich mich langsam entspanne. Ich horche in mich hinein, inwieweit die Musik mich berührt. „Geh aus mein Herz und suche Freud“ beschwingt mich und lässt mich mit Zuversicht in die Zukunft sehen. Die „Ode an die Freude“ bestärkt meine Hoffnung, dass alles besser wird. „Es murmeln die Wellen“ bringen mich wieder auf meinen Weg und spülen den letzten Rest von Unsicherheit davon. Ich lächle. „Herr bleib bei mir“. Ich weiß, dass ich nicht allein bin. Ich richte meinen Blick auf den Altar und glaube daran, dass es Jemanden gibt, der seine schützenden Hände über uns hält, uns stützt, wenn wir straucheln und uns aufhebt, wenn wir gefallen sind. Mit dem letzten Lied „Der Mond ist aufgegangen...“ erkenne ich, dass es Nacht geworden ist. Doch die strahlenden Sterne weisen mir den Weg in einen neuen Tag voller Demut, Hoffnung, Stärke und Leben. Die Orgel verklingt und das Schweigen hallt nach. Ich bleibe noch sitzen und schaue in das Kerzenlicht. Der Augenblick der Ruhe legt sich über uns und endlich ruhe ich auch in mir.

Karin Wiedermann

Wie läuft ein Gottesdienst unter Hygieneauflagen?

Seit einigen Wochen können wieder Gottesdienste in der Kirche abgehalten werden. Aber wie läuft das genau ab? Was muss beachtet werden?

Insgesamt dauert ein Gottesdienst zurzeit nur rund 30 Minuten. Die Kirche wird mit einem Mundschutz betreten, wer keinen zur Hand hat, bekommt einen am Kircheneingang. In machen Kirchen muss man seinen Namen und seine Adresse am Eingang in eine Liste eintragen, in anderen erledigen das die Kirchenvorsteher oder Küster. Danach werden die Hände desinfiziert. Nun setzt man sich. Jede Gemeinde hat sich ein System überlegt, wie die Plätze vergeben werden, damit der Sicherheitsabstand gewahrt wird. So liegen in einigen Kirchen Kissen oder Blätter in den Reihen, die die Sitzplätze markieren, Bankreihen sind abgesperrt oder man wird zu einem Platz geleitet. Und dann beginnt der Gottesdienst – nicht ganz so wie gewohnt. Auf die normale Liturgie wird verzichtet. Das Singen übernimmt vor allem der Pfarrer; wer mag singt mit. Nach einigen Gottesdiensten in dieser Form ist das beschriebene Verfahren schon ein bisschen normal geworden.

Seien Sie/seid herzlich willkommen, bei einem dieser komprimierten Gottesdienst teilzunehmen. Trotz der Auflagen lohnt es sich!

Dorothea Steinbrecher-Thomas

Geh aus mein Herz und suche Freud in dieser schönen Sommerzeit...

...die Naenser Feldmark ist jetzt um ein Kleinod reicher: eine wunderschöne bunte Blühwiese.

Auf Initiative von Gerhard Buchhagen mit Unterstützung weiterer Naenser wurde an der ‚Neuen Straße‘ eine Streuobstwiese mit vielen verschiedenen Blumen angelegt. Sehr bunt geht es dort zu und manch einen von den Älteren erinnert es vielleicht daran, wie er als Kind Schmetterlinge, Bienen, Hummeln und Käfer auf den Wiesen entdeckte und bewunderte.

Außerdem gibt es lehrreiche Informationstafeln und Namensschilder an verschiedenen Bäumen und Nistkästen entlang der Straße – einiges zum Staunen und Freuen also.

Insgesamt ein gelungenes Gemeinschaftsprojekt, weitere helfende Hände sind gerne gesehen.

Kindergarten- und Schulkinder sowie andere Interessierte sind eingeladen - bei Wunsch unter fachkundiger Führung- das Gelände kennen zu lernen.

Bald wird dort auch noch eine Bank stehen, gestiftet vom Naensener Heimatverein, die mit Blick auf das schöne Gelände zum Verweilen und Träumen einlädt.

Sollte der eine oder andere Samen von dieser Wiese in Ihrem Garten landen, lassen Sie's geschehen und freuen sich einfach dran!

Der heilige Franziskus hat übrigens empfohlen, in einer kleinen Ecke des Gartens einfach mal Gott machen zu lassen und über sein Werk zu staunen.

Volker Krüger und Beate Volk-Krüger, Naensen

Ansprechpartner für das Projekt sind:

1. Gerhard Buchhagen, Tel.: 0172/273 22 43
2. Volker Krüger, Tel.: 05563/5940



Bitte hier den Gottesdienstplan einfügen! ☺

Ansprechpartner für Sie/Euch

Gemeindebüro: Ev.-luth. Pfarramt St. Georg, Im Oberdorf 11, 37574 Einbeck,
Tel.: 05563-6822, Fax: 05563-6868

Bürozeiten: Mittwoch 15.00 – 16.00 Uhr und nach Vereinbarung,
Donnerstag 9.30 - 11.30 Uhr

Pfarrer : Michael Pfau **Tel.: 05187/2405**

Homepage: www.kirche-naensen.de // eMail: naensen.buero@lk-bs.de

1. Vorsitzende der Kirchenvorstände

Naensen: **Silke Strohmeyer** - Telefon: 05563-1362

Ammensen: **Monika Funke** - Telefon: 05187-4357

Stroit: **Cordula Frank** - Telefon: 0170-9062936

Unsere Küsterinnen sind wie folgt zu erreichen (wg. Ausläuten)

Naensen: Bianca Tümmler Tel.: 05563-6634

Ammensen: Adelheid Nesselhauf Tel.: 05187-3100

Stroit: n.n. Ansprechpartner: Christian Ebrecht Tel.: 05565-812

Gruppen und Kreise in unseren Gemeinden

Teamertreffen monatlich abwechselnd in Naensen, Kaierde,
Delligsen und Wenzen;
Florian Brandt, Tel. 05563-705650 o. 0171-2153391

Frauenkreis jeden 3. Mittwoch im Monat im DGH, Ammensen;
Edda Wittkuhn, Tel. 05187-2304

Kindertreff letzter Donnerstag im Monat, 16.00 Uhr, Pfarrsaal Na-
(ab 6 Jahre) ensen; Barbara Dickhuth, Tel. 05563-5148

Kirchenkids Melanie Grotjahn, Tel. 05563/999299,
(3 - 5 Jahre) Dorina Stohmeyer, Tel. 05563/9997767

Turmfalken im Blumenkasten

Es begann am Donnerstag den 30. April 2020. Meine Schwägerin und Nachbarin Anne schickte mir an diesem Tag, vormittags, ein Foto auf mein Handy.

Darauf war zu sehen, dass ein ziemlich großer Vogel in unserem Blumenkasten vor dem Badezimmer saß.

Ist vielleicht zwischengelandet, dachte ich mir. Als ich abends nach Hause kam und mein Plisseerollo im Bad runterzog, traute ich meinen Augen kaum. Da lag ein Ei... und es war kein Schwabenei, es war ziemlich groß! Es lag auf der alten Blumenerde.

Ich hatte in diesem Jahr im Februar nur die Tannen entsorgt und die Erde gelassen. Mitte Mai wollte ich alles erneuern und Geranien pflanzen, so war mein Plan.

Ach du liebe Zeit! Was nun? In Windeseile setzten mein Mann und ich den Blumenkasten in die Halterung vor dem Zimmer daneben.

Dieses ist ein sehr kleiner Raum, dort steht unser PC, Staubsauger etc.

So, nun lag das Ei da, wir waren gespannt. Am nächsten Tag, lagen da zwei Eier und dann sahen wir auch den großen Vogel, es war ein Falke. Er verweilte kurz und flog wieder weg. Am nächsten Tag kamen dann noch zwei Eier dazu und am 9. Mai waren es sechs Eier. Von nun an saß das Falkenweibchen, ich habe ihr den Namen "Bente" gegeben, auf ihren Eiern und brütete. So ging es Tag für Tag weiter, das Weibchen verließ ihr Nest für höchstens eine Stunde. Zwischendurch saß auch das Männchen "Falko" mal auf den Eiern.

Ich hatte meinen Nachbarn gefragt und er sagte, dass das Turmfalken sind und ich sollte das mal beobachten.

Jemanden anzurufen, war zu spät, weil Turmfalken darf man nicht umsiedeln. Wir ließen sie in Ruhe und beobachteten. In diesem Raum ist ein Lamellenrollo vor dem Fenster, aber durch die Spalten konnten wir alles sehen. Abends, wenn mein Mann am PC saß, fühlte sich das Weibchen nicht gestört. Mein Mann und "Bente" saßen sich Auge in Auge gegenüber, es trennte sie nur die Fensterscheibe.



Am 1. Juni, schlüpfte das erste Falkenküken "Zotti". Am 2. Juni kam "Prinz". Am 4. Juni schlüpfen "Ava" und "Mila", die vier wärmten die beiden letzten Eier, wenn die Mutter ausgeflogen war, um Nahrung zu suchen. Am 5. Juni kam "Bela" und am 6. Juni schlüpfte klein "Charlie". Ach, das war alles sehr aufregend!

Das Weibchen und das Männchen kümmern sich rührend um ihre sechs Kleinen. Sie übernehmen im Wechsel die Fütterung.



Eine Maus wurde mit dem scharfen Schnabel zerkleinert und an die sechs verteilt. Wenn ein Küken ein zu großes Stück erwischt hatte, wurde es aus dem jeweiligen Schnabel entfernt und nochmals zerkleinert, so als wenn eine Mutter ihr Baby mit Brei füttert und den Rest mit dem Löffel am Mund aufhängt. Es war herzallerliebste mit anzusehen.

Nach ein paar Tagen war es eine Maus pro Stunde auf sechs Falkenbabys verteilt.

Dieses steigerte sich von Tag zu Tag. Das Weibchen fliegt zum Beispiel in Nachbars Garten auf den höchsten Baumwipfel, dort sitzt das Männchen mit einer Maus im Schnabel. Er übergibt sie dem Weibchen, sie fliegt einmal ums Haus und landet pünktlich zur nächsten Fütterung in ihrem/unserem Blumenkasten. Wir haben beobachtet, dass die Mäuse auf den Dächern von den Nachbarn gebunkert werden.

"Zotti" der älteste verliert schon seinen grauen Pflaum und bekommt schon ein richtiges Gefieder.

Wenn die Jungen flügge werden, wird man erkennen, wie viel Weibchen und Männchen es sind. Die Namen habe ich nur spaßeshalber vergeben.

Heute am 18. Juni, sitzen alle im Nest und wärmen sich gegenseitig. Die Mutter kommt nur noch zur Fütterung, zum Schlafen passt sie nicht mehr mit in den Kasten. Innerhalb von 20 Minuten verschlingen sie jetzt übrigens mindestens drei Mäuse!

Die nächsten Tage bis zum Start in die Freiheit werde ich weiter dokumentieren. Hoffentlich kommen alle sechs durch.

Ich werde es euch/Sie in der nächsten Ausgabe vom Gemeindebrief wissen lassen.

Bis dahin, alle schön gesund bleiben.

Petra Rutha

Freiwilliges Kirchgeld 2019



Die Kirchenvorstände **danken herzlich** für die Spenden zum Freiwilligen Kirchgeld im letzten Jahr. Insgesamt konnten in

Naensen:	1.350 €
Ammensen:	625 €
Stroit:	645 €

verbucht werden. Durch Ihre Spenden unterstützen Sie die jeweils genannten Maßnahmen in unseren Gemeinden.

Termine und Vorschau

- **Sonntag, 20 September 2020 - 10.00 Uhr** Konfirmation in Naensen
- **Freitag, 30. Oktober 2020 - 17.30 Uhr** Jubiläum "70 Jahre Landfrauen Verein Auf dem Berge" in Stroit

Kleidersammlung - Danksagung

In einem Brief an unsere Kirchengemeinden bedankt sich die Bodelschwingsche Stiftung Bethel sehr herzlich für die letzte Altkleidersammlung, bei der 2450 kg Kleidung zusammen kamen. Sie informiert, dass vor 130 Jahren die Brockensammlung in Bethel vom Betheler Namensgeber Pastor Friedrich von Bodelschwigh gegründet wurde. Inspiriert von dem Bibelwort: „Sammelt die Brocken, auf das nichts umkomme“, setzte dieser früh auf Nachhaltigkeit.

In Bethel werden seither die Sachspenden sortiert und für den Verkauf vorbereitet.

Dankesbrief zusammengefasst von Dorothea Steinbecher-Thomas



Konfirmation

Da auch die Konfirmationen wegen der Pandemie abgesagt werden mussten, werden nun

Lennart Brinckmann, Naensen

Philipp Jörns, Naensen

Finja Rother, Naensen

Nadine Rother, Stroit

Leon-Raphael Sack, Naensen

Tim Schuldt, Naensen

am Sonntag, den 20 September 2020

um 10.00 Uhr

in der St. Georg Kirche zu Naensen von Pfarrer Michael Pfau
konfirmiert.

Ich wünsche dir, dass du neugierig bleibst,
auf den Tag, der dir geschenkt wird,
interessiert an den Menschen, die dir begegnen,
offen für das Leben, dass dich überraschen will.
Ich wünsche dir, dass du dich immer wieder so fühlst,
wie ein Morgen im Mai.

Tina Willms

BASTELECKE

GLÜCKSSCHWEIN

Christian Badel

So wird's gemacht:

1. Bei einer Zitrone ist auf der einen Seite eine Ausbuchtung. Diese wird der Schweinerüssel. Bohre oberhalb dieses Rüssels mit dem Zahnstocher zwei Löcher und stecke jeweils eine Gewürznelke als Auge hinein.

2. Schneide nun darüber mit dem Messer zwei kleine Schlitz für die Ohren in die Schale und stecke je ein halbes Lorbeerblatt hinein.

3. Dann werden die Streichhölzer als Beine in die Unterseite der Zitrone gesteckt.

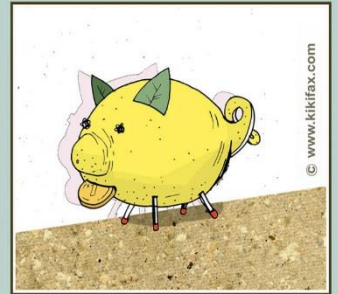
4. Als Mund schneidest du einen Schlitz und steckst dann eine Glücksent hinein.

5. Für des Ringschwänzchen schälst du mit dem Messer die Schale ein Stückchen ringförmig ein.

Fertig ist eine prima Tischdekoration!

Was du brauchst:

- Zitrone, Centmünze, einen Zahnstocher
- 4 Streichhölzer, 2 Gewürznelken
- 1 bis 2 Lorbeerblätter
- ein kleines Messer



© www.kikifax.com

Impressum

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Naensen, Ammensens und Stroitt

Redaktion: Hartmut Binnewies, Cordula Frank, Petra Rutha, Sandra Schwantes, Gudrun Schall, Silke Strohmeier, Dorothea Steinbrecher-Thomas

V.i.S.d.P: Pf. Michael Pfau

Druck: www.Gemeindebriefdruckerein.de

Wir sind auch online für Sie da: www.kirche-naensen.de



Bankverbindungen unserer Kirchen: ACHTUNG – neue IBAN für AMMENSEN!

!!Ammensen: Sparkasse Hildesheim-Goslar-Peine

BIC: NOLADE21HIK

IBAN: DE04 2595 0130 0000 0185 64

Verwendungszweck: **RT 1403**

Naensen: Sparkasse Hildesheim-Goslar-Peine

BIC: NOLADE21HIK

IBAN: DE04 2595 0130 0000 0185 64

Verwendungszweck: **RT 1420**

Stroitt: Sparkasse Hildesheim-Goslar-Peine

BIC: NOLADE21HIK

IBAN: DE04 2595 0130 0000 0185 64

Verwendungszweck: **RT 1426**

Alle Kirchengemeinden sind jetzt an eine Rechnungsstelle angeschlossen. Bitte geben Sie bei Spenden & Überweisungen in den Verwendungszweck die **genannte Nummer** ein, damit die Spende bei der richtigen Gemeinde ankommt! Vielen Dank!

Freud und Leid

Wir gedenken der Verstorbenen, die kirchlich bestattet wurden:



Magdalene Strohmeier, geb. Meyer, verstorben am 06.03.2020, 90 Jahre
Trauerfeier am 17.03.2020 in Naensen

Günter Helmke (Stroit) verstorben am 22.02.2020, 84 Jahre
Trauerfeier am 10.03.2020 in Greene

Ernst-August Ebrecht verstorben am 20.04.2020, 77 Jahre
Beerdigung am 23.04.2020 in Ammensen

Dietmar Ebeling verstorben am 21.04.2020, 67 Jahre
Trauerfeier am 07.05.2020 in Stroit

Karl-Heinz Grotjahn verstorben am 02.06.2020, 83 Jahre
Trauerfeier am 19.06.2020 in Naensen

*Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben.
Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt. (Joh 11,25)*



Ich danke dir dafür, dass ich
wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine
Werke; **das erkennt meine Seele.**

Monatsspruch
AUGUST
2020

PSALM 139,14



Säet
Gerechtigkeit
und erntet nach
dem Maße der
Liebe! Pflüget
ein Neues,
solange es Zeit
ist, den HERRN
zu suchen, bis er
kommt und
Gerechtigkeit
über euch
regnen lässt!

Hosea 10,12

DER GROSSE GÄRTNER GIBT NICHT AUF

Immer wieder die gleiche Arbeit: säen, Unkraut jäten, düngen, gießen, Erde lockern und – wenn alles gut geht – ernten. Auch beim Hobbygärtnern geht das so. Das kommt inzwischen auch bei jungen Familien immer mehr in Mode, und mancher Balkon grünt und blüht wunderbar. Wer einmal seine Liebe zum „Grünzeug“ entdeckt hat, kommt so schnell nicht davon los. Für manchen ist es regelrecht eine Therapie, in Geduld zu lernen.

Meine Ungeduld hat mal einer Steppenkerze das Leben gekostet. Ich habe immer wieder nach dem ersten Trieb geschaut und mit dem Finger gekratzt, ob ich nicht schon etwas sehe. Das war´s! Diese traumhaft schöne Pflanze hat es übel genommen und nicht getrieben. Ich habe diese wunderschöne Pflanze schlichtweg

zerstört. Fazit: Man kann eben nur unterstützen – aber nicht hervorziehen. Und es kann nur das wachsen, was der Samen hergibt. Wer Sonnenblumen sät, kann nicht erwarten, dass Löwenmäulchen wachsen, Kartoffeln kommen nicht aus Weizenkörnern. Wer Ungerechtigkeit ausstreut, wird vergeblich auf Gerechtigkeit hoffen, wer Unfrieden sät, wird Hass ernten und nicht Frieden und Liebe.

Es passt in das biblische Bild des Textes, immer wieder von neuem den Boden vorbereiten, damit Gott Gerechtigkeit regnen lassen kann, die dann auch Wurzeln schlägt. Der große Gärtner gibt nicht auf, Gerechtigkeit als Samen auszuteilen. Darum kümmern müssen wir uns, dann können wir auch ernten trotz manchem Unwetter. CARMEN JÄGER



Im Juli

Ich wünsche dir,
dass Träume dich tragen
über den Alltag hinaus
in die ferne

Ein Staunen
über das Fremde
und ein Vergnügen
am Anderen
wünsche ich dir

Wie einen Brise
wehe frisch die Frage
durchs Fenster,
ob denn wirklich alles
so bleiben muss,
wie es war.

Tina Wilms